



Lehrplan

Erdkunde

Gemeinschaftsschule

Klassenstufen 9 und 10

- Erprobungsphase -

2015

Inhalt

Vorwort

Jahrgangsübergreifender Teil

Konzeption des Lehrplans

Jahrgangsbezogener Teil

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Themenfelder Klassenstufe 9

Themenfelder Klassenstufe 10

Anhang

Liste der verwendeten Operatoren

Vorwort

Kompetenzorientierte Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule

Die Gemeinschaftsschule bildet eine der beiden Säulen des allgemeinbildenden Sekundarbereichs. Als pädagogische und organisatorische Einheit eröffnet sie ihren Schülerinnen und Schülern den Weg zum Hauptschulabschluss, zum Mittleren Bildungsabschluss sowie zum Abitur nach neun Jahren. In der Gemeinschaftsschule sollen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen entwickeln, die sie befähigen, ihr privates und berufliches Leben sinnbestimmt zu gestalten, als mündige Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen und verantwortungsvoll an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Dazu gehört der Erwerb von fachbezogenen und fachübergreifenden Kompetenzen (z. B. soziale, methodische, kommunikative, ästhetische und interkulturelle Kompetenzen) ebenso wie die Stärkung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler.

Die bundesweit geltenden Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) für Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch und die naturwissenschaftlichen Fächer beschreiben die Kompetenzen, über die ein Schüler/eine Schülerin bis zu einem bestimmten Abschnitt in der Schullaufbahn (z. B. HSA, MBA) verfügen soll. Unter einer Kompetenz wird dabei insbesondere die Fähigkeit verstanden, Wissen und Können in den jeweiligen Fächern zum Erfassen und Lösen eines Problems anzuwenden. Die Standards stellen Transparenz hinsichtlich der schulischen Anforderungen im jeweiligen Fach her und schaffen auch eine Grundlage für die Überprüfung und den Vergleich der erreichten Ergebnisse. Mit der Ausrichtung an den KMK-Bildungsstandards wird der Blick konsequent darauf gerichtet, was Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Lernzeit dauerhaft wissen und können sollen.

Die vorliegenden Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule sind in diesem Sinn kompetenzorientiert, und zwar auch für die Fächer, für die keine KMK-Bildungsstandards vorliegen. Alle Lehrpläne gehen von einem jeweils fachspezifischen Kompetenzmodell aus. Sie formulieren für einzelne Jahrgangsstufen bzw. Doppeljahrgangsstufen Kompetenzerwartungen und tragen gleichzeitig den Besonderheiten und unterschiedlichen Anforderungsniveaus der einzelnen Bildungsgänge Rechnung. Sie beschränken sich dabei auf wesentliche Inhalte und Themen.

Die Zielsetzung, nachhaltig verfügbare Kompetenzen zu vermitteln, stellt neue Anforderungen an die pädagogische Arbeit.

Das Lernen soll grundsätzlich kontextorientiert, d.h. auf konkrete Anforderungssituationen bezogen, erfolgen. Dabei gilt es zu beachten, dass die Lernprozesse durch die unterschiedlichen Dispositionen, Motivationen, familiären Grundlagen und Lernbiographien der Schülerinnen und Schüler gesteuert werden und daher in hohem Maße individuell ablaufen.

Pädagogische Freiräume, die die Gemeinschaftsschule aufgrund ihrer konzeptionell verankerten größeren Selbständigkeit für Lehrkräfte eröffnet, können für stärker individualisierte Lernarrangements und schülerzentrierte Arbeitsformen genutzt werden, um Leistung und Motivation jedes Schülers und jeder Schülerin entsprechend den vorhandenen Neigungen und Begabungen möglichst individuell zu fördern. Individuellen und kooperativen Lern- und Arbeitsformen, die stärker selbstgesteuertes Lernen sowie vernetztes Denken fördern, kommen dabei ebenso eine besondere Bedeutung zu wie individuellen Lerntechniken und -strategien, der Analyse des persönlichen Lernstils und der Auswahl stärker binnendifferenzierender Arbeitsformen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, je nach angestrebtem Beruf eine betriebliche Ausbildung, eine schulische Ausbildung oder ein Studium erfolgreich zu absolvieren. In diesem Zusammenhang kommt einer frühzeitigen und praxisbezogenen Berufsorientierung eine besondere Bedeutung zu.

Der exponentielle Zuwachs an Weltwissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen macht lebenslanges Lernen in zunehmendem Maße unabdingbar. Für die pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass Lernkompetenzen, methodische Kompetenzen und soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit sowie das exemplarische Lernen verstärkt zu berücksichtigen sind.

Die allgegenwärtige Verfügbarkeit neuer Medien zur Informationsbeschaffung und zur Kommunikation beeinflusst zunehmend die Grundlagen des Lehrens und Lernens. Es ist Aufgabe aller Fächer, die neuen Medien soweit wie möglich in die pädagogische Arbeit zu integrieren, Chancen und Risiken aufzuzeigen und den Schülerinnen und Schülern einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln.

Konsequenzen für die pädagogische Arbeit ergeben sich auch durch die zunehmende politische, gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Internationalisierung und die größer gewordene kulturelle Vielfalt. Diese Entwicklung fordert und fördert eine verstärkte Verfügbarkeit von interkulturellen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern, insbesondere durch regelmäßige Perspektivwechsel im Unterricht.

Die Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule sollen in diesem Sinne dazu beitragen, dass der dem Konzept der Gemeinschaftsschule innewohnende und in der Verordnung über den Bildungsgang und die Abschlüsse der neuen Schulform verankerte Gestaltungsspielraum bestmöglich im Sinne kompetenter Schülerinnen und Schüler genutzt werden kann.

Lehrplan Erdkunde
Gemeinschaftsschule
Jahrgangsübergreifender Teil

Vorbemerkungen

Gemäß der Schulordnung der Gemeinschaftsschulen kann auf Beschluss der Schulkonferenz der Lernbereich Gesellschaftswissenschaften in den Klassenstufen 9 und 10 auch segregiert unterrichtet werden. In diesem Fall werden die Fächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde sowohl in der Klassenstufe 9 als auch in der Klassenstufe 10 jeweils einstündig unterrichtet.

Der hier vorliegende Lehrplan Erdkunde der Klassenstufen 9 und 10 bezieht sich hinsichtlich des Kompetenzmodells auf den Lehrplan Gesellschaftswissenschaften der Klassenstufen 5 bis 10. Auch die Inhalte entsprechen den Inhalten aus dem Bereich Geographie des integrierten Lehrplans der Klassenstufen 9 und 10.

Dadurch ist gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler unabhängig von der Entscheidung der Schulen den Lernbereich integriert oder segregiert zu unterrichten, die gleichen Kompetenzen an vergleichbaren Inhalte erwerben können.

Ein Unterricht der Einzelfächer erfordert auf jeden Fall eine intensive Zusammenarbeit der Fachlehrkräfte, die Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde in der jeweiligen Klasse unterrichten. Daher sollen in gemeinsamen Fachkonferenzsitzungen aufeinander abgestimmte Stoffverteilungs- und Arbeitspläne erstellt werden, um Synergieeffekte zu nutzen und vernetztes Lernen möglichst weitgehend zu realisieren. Bei der Erarbeitung der Stoffverteilungspläne ist darauf zu achten, dass folgende Themen parallel in den Fächern Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde behandelt werden.

Erdkunde	Geschichte	Sozialkunde
Wirtschaft und Bevölkerung in Deutschland	Weimarer Republik	Das politische System der Bundesrepublik Deutschland
	NS-Herrschaft	Demokratie und Werte
Der europäische Wirtschaftsraum		Die Europäische Einigung
China	Geschichte und Kultur Chinas	Ökonomische und ökologische Aspekte der Globalisierung
Länderprofile im Vergleich: USA - Russland	Die Welt nach 1945	Friedenssicherung
Raumwahrnehmungen	Herrschaftsdarstellungen in der Geschichte	Medien und Politik

Lehrplan Erdkunde
Gemeinschaftsschule
Jahrgangsbezogener Teil

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Struktur des Lehrplans: Der Lehrplan ist nach Themenfeldern gegliedert. Zu jedem Themenfeld werden in einem didaktischen Vorwort die Bedeutung der Thematik für die Schülerinnen und Schüler, die didaktische Konzeption und Besonderheiten wie z. B. methodische Hinweise, notwendige didaktische Reduktionen, systematisch eingeführte Arbeitsformen und Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen dargelegt.

Auf dieser Grundlage werden in der linken Spalte *Inhalte*, in der rechten Spalte *Kompetenzerwartungen* bzw. Schüleraktivitäten, die zum Kompetenzerwerb beitragen, formuliert. Innerhalb der Themen werden sie gemäß dem Kompetenzmodell den Bereichen Sachkompetenz (SK), Methodenkompetenz (MK), Beurteilungskompetenz (BK), Orientierungskompetenz (OK) und Handlungskompetenz (HK) zugeordnet. Diese Einordnung ist nicht ausschließlich, sondern gibt an, in welchem Bereich der Schwerpunkt der Kompetenzerwartung liegt.

Die Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten sind bewusst detailliert beschrieben. Dies geschieht mit dem Ziel, die Intensität der Bearbeitung möglichst präzise festzulegen. So kann vermieden werden, dass Themenfelder entweder zu intensiv oder zu oberflächlich behandelt werden. Die detaillierte Beschreibung darf hierbei nicht als Stofffülle missverstanden werden. Der Lehrplan beschränkt sich vielmehr auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für Leistungsüberprüfungen sind.

Verbindliche und fakultative Elemente des Lehrplans: Kompetenzerwartungen, Inhalte und Basisbegriffe sind grundsätzlich verbindlich. Fakultative Kompetenzerwartungen und Inhalte sind kursiv dargestellt. Hierbei geht es um zusätzliche bzw. anspruchsvollere Kompetenzerwartungen, die besonders geeignet zur Vertiefung oder Differenzierung sind. Die Vorschläge und Hinweise sind ebenfalls fakultativ und geben Anregungen inhaltlicher und methodischer Art. Die Bindung des Erwerbs von Methodenkompetenz an bestimmte Inhalte ist nicht zwingend und kann den Unterrichtsgegebenheiten und dem Schülerinteresse angepasst werden.

Die im Lehrplan angegebene Reihenfolge der Themenfelder und Themen innerhalb der Doppeljahrgangsstufen ist nur insofern verbindlich, wie es sachlogisch geboten scheint und wie Rahmenbedingungen es vorgeben (z. B. Beschlüsse der Fachkonferenz). Die Anordnung im Lehrplan zeigt eine mögliche Reihenfolge der Bearbeitung auf, welche den kumulativen Kompetenzaufbau und einen altersgemäßen Erwerb von Arbeitstechniken berücksichtigt.

Als Richtwerte für die Gewichtung der verbindlich zu behandelnden Themenfelder bei der Planung des Unterrichts sind Zeitvorschläge angegeben. Darüber hinaus lässt der Lehrplan genügend Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Projekte und die Behandlung aktueller Themen.

Themenfelder Klassenstufe 9

Themenfelder Klassenstufe 9	Erdkunde
9.1 Wirtschaft und Bevölkerung in Deutschland	7 Stunden
Wirtschaftsregionen	
Wirtschaftliche Entwicklung	
Demographischer Wandel	
9.2 Der europäische Wirtschaftsraum	7 Stunden
Räumliche Gliederung	
Binnenmarkt	
Migration und Zukunftsfähigkeit	
9.3 Das Saarland in der Großregion	6 Stunden
Wirtschaftsstruktur der Großregion	
Pendlerströme	

Die Betrachtung des deutschen Wirtschaftsraums ermöglicht den Schülerinnen und Schülern zu erkennen, dass Wirtschaftssysteme und Bevölkerungsstrukturen sich wandeln. Jeder Einzelne ist Teil dieses Wandels und muss darauf reagieren.

Dabei werden regionale Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur offenkundig. Gleichzeitig sind diese Wirtschaftsstrukturen nicht statisch, sondern in einer ständigen Veränderung begriffen, der die Wirtschaftsakteure auffordert, flexibel zu reagieren. Dies wird am Bedeutungswandel der Standortfaktoren besonders deutlich. Insbesondere der demographische Wandel ist eine Herausforderung für den Wirtschaftsstandort Deutschland.

Der Schwerpunkt im Kompetenzerwerb liegt in den Bereichen der Sach- und Orientierungskompetenz. Schülerinnen und Schüler erhalten in diesem Themenfeld grundlegende Kenntnisse und Orientierungshilfen für ihre Einstellung zur Gesellschaft sowie für die Planung ihrer persönlichen und beruflichen Zukunft in der ökologisch-sozialen Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Wirtschaftsregionen</p> <p>Wirtschaftliche Entwicklung</p> <p>Demographischer Wandel</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Wirtschaftsregionen Deutschlands hinsichtlich ihrer Lage und ihrer Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur (SK, MK, OK), • analysieren an Beispielen Ausgangsbedingungen und Entwicklung von Wirtschaftsunternehmen, z. B. aus Industrie oder Landwirtschaft (BK, MK, OK), • unterscheiden harte und weiche Standortfaktoren und erläutern an Beispielen den Bedeutungswandel von Standortfaktoren (SK, BK, OK), • beschreiben den sektoralen Wandel (SK, MK), • interpretieren eine Bevölkerungspyramide zur Altersstruktur der deutschen Gesellschaft (MK), • <i>beschreiben das Modell des demographischen Übergangs</i> (MK), • erläutern Probleme und Lösungsmöglichkeiten des demographischen Wandels für den Wirtschaftsstandort Deutschland (SK, BK, OK, HK).

Basisbegriffe

Ballungsraum, Industrieraum, Wirtschaftsstandort, Wirtschaftssektor, Wirtschaftsbranche, Tertiärisierung, Konsum, Solidaritätszuschlag

Hinweise

- Vergleich der Wirtschaftsregionen Deutschlands in Bezug auf Wirtschaftskraft und Erwerbstätigkeit anhand entsprechender Atlaskarten,
- arbeitsteilige Gruppenarbeit zu Verdichtungsräumen/Wirtschaftsstandorten bzw. Wirtschaftssektoren in Deutschland.
- vergleichende Analyse von Wirtschafts- und Bevölkerungsdatendaten (www.destatis.de)
- Erstellen einer Collage: die Konsumgesellschaft
- Erstellen einer Präsentation: Karte und Fotocollage zu einer (städtischen) Siedlung bzw. eines Stadtviertels - z. B. in Bezug zu einem Gewerbegebiet - 1950, 1980 und heute

Hinweise**Möglicher Einstieg und Motivation**

- Darstellung eines (beruflichen) Werdegangs mit verschiedenen Stationen in Deutschland (Schule, Ausbildung, Studium, Beruf, Karriere, Ruhestand),

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Außerschulische Lernorte

- Betriebserkundung

Projektideen

- Erstellen einer Karte zu den (Produktions-) Standorten eines deutschen (Industrie-) Unternehmens.

Berufsorientierende Aspekte

- Betriebserkundung

Viele Errungenschaften der europäischen Einigung erscheinen Schülerinnen und Schülern als alltägliche Selbstverständlichkeit, so z.B. die Reisefreiheit, das Zahlen mit dem Euro oder auch europäische Ausbildungs- und Förderprogramme. Ein Bewusstsein für den Prozess und den Wert der europäischen Integration gründet nicht zuletzt auf wesentlichen Kenntnissen zu europäischen Kulturräumen und zum Wirtschaftsraum.

Die Schaffung eines gemeinsamen Wirtschaftsraumes ist eines der zentralen Motive der europäischen Integration. Die ungleichen wirtschaftlichen Verhältnisse und die unterschiedliche sozioökonomische Entwicklung innerhalb und außerhalb Europas bilden die größten Herausforderungen für die Weiterentwicklung der EU. Dies wird am Beispiel von Migrationsbewegungen besonders deutlich.

Die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld zielt auf die Fähigkeit zur Orientierung in einem regional und kulturell vielfältigen Europa. Diese Orientierungskompetenz kann vielfach festzustellende Defizite und Vorurteile über den europäischen Integrationsprozess überwinden und auch eine mehrperspektivische Beurteilungskompetenz ermöglichen.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Räumliche Gliederung</p> <p>Binnenmarkt</p> <p>Migration und Zukunftsfähigkeit</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Naturräume und Kulturräume Europas im Überblick (SK, OK), • <i>erstellen Steckbriefe zu Mitgliedsstaaten der europäischen Union (MK, OK),</i> • werten an ausgewählten Raumbeispielen Schaubilder und Karten zur wirtschaftlichen Gliederung Europas aus (MK, SK, OK), • beschreiben die Freiheiten des europäischen Binnenmarktes (SK), • bewerten an konkreten Beispielen die Auswirkungen der europäischen Politik im Hinblick auf die eigene Lebensgestaltung (BK, OK), • <i>diskutieren die Bedeutung der Wirtschafts- und Währungsunion (SK, BK),</i> • beurteilen anhand von Karten die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der EU im internationalen Vergleich (SK, BK, OK), • nennen Ursachen, Chancen und Probleme von Migrationsprozessen in und nach Europa (BK), • <i>diskutieren Maßnahmen der EU zur Stabilisierung des Wirtschaftsraumes (SK).</i>

Basisbegriffe

Schengener Abkommen, Vertrag von Maastricht, Euro, Freiheit des Kapital- und Zahlungsverkehrs, Freiheit des Warenverkehrs, Dienstleistungsfreiheit, Personenfreizügigkeit, Ab- und Zuwanderung

Hinweise

- Materialien der Bundeszentrale für Politische Bildung (in Auszügen)
- PAM-INA-Toolkit: Lehrerhandreichungen und Schülermaterial zum Thema europäische Identität/Bürgerschaft

Hinweise**Möglicher Einstieg und Motivation**

- Vorstellung der einzelner europäischer Mitgliedsstaaten anhand von Steckbriefen/szenischer Darstellung/Standbilder

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Außerschulische Lernorte

- Europäisches Parlament Straßburg
- Expertenbefragung: Diskussion mit Abgeordneten des Europäischen Parlamentes

Projektideen

- Tag der europäischen Kultur als Klassen-/Schulausstellung

Berufsorientierende Aspekte

- Schumann-Programm (www.schuman-programm.eu) Auslandspraktika, Tandem-Praktikum
- interkulturelle Kompetenz bei der Berufswahl

Die Großregion Saar-Lor-Lux bietet den Menschen, die hier leben, eine Vielzahl von wirtschaftlichen Chancen. Sich beruflich im benachbarten Ausland zu orientieren ist eine davon. Darin liegt die Zukunftsbedeutung des Themas für die Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler lernen ausgehend vom Strukturwandel im Saarland die Wirtschaftsstruktur der Großregion als ein dynamisches System kennen, in dem man sich flexibel bewegen muss, wenn man beruflich daran teilhaben und wirtschaftliche Chancen nutzen will. Beispiele grenzüberschreitender Zusammenarbeit können die wirtschaftlichen Verflechtungen innerhalb der Großregion veranschaulichen.

Kern des Kompetenzerwerbs ist die Orientierung in der Region. Auf Grundlage einer detaillierten Sachkompetenz werden Schülerinnen und Schüler befähigt, weiterreichende berufliche Perspektiven zu erschließen und die Vorteile grenzüberschreitender europäischer Zusammenarbeit im Regionalen konkret zu erfahren.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Wirtschaftsstruktur der Großregion</p> <p>Pendlerströme</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Strukturwandel im Saarland (SK), • beschreiben mit Hilfe von Karten die gegenwärtige Wirtschaftsstruktur der Großregion (MK, SK, OK), • <i>recherchieren Beispiele grenzüberschreitender Zusammenarbeit (MK, SK, OK),</i> • beschreiben Pendlerströme und Migration als Folge der unterschiedlichen Wirtschaftsausstattung (MK, SK, OK), • stellen Pendlerströme graphisch dar (z. B. Kartenskizze, Diagramm, Tabelle) (MK), • beurteilen Chancen und Probleme grenzüberschreitender Arbeit am Beispiel eines Unternehmens oder eines Beschäftigten (BK).

Basisbegriffe

Kohlekrise, Stahlkrise, Monostruktur, Diversifizierung, Revitalisierung, Tertiärisierung, Saar-Lor-Lux, regionale Disparitäten, Mobilität, Grenzgänger, Pendler

Hinweise

- Materialien der Bundeszentrale für Politische Bildung (in Auszügen)
 - Materialien zur Großregion: Saar-Lor-Lux-Atlas
- Möglicher Einstieg und Motivation**
- Expertenbefragung: Interview mit einem Grenzgänger
- Differenzierungsmöglichkeiten**
- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Hinweise**Außerschulische Lernorte**

- Smart-Werk in Hambach/Sarreguemines,
- überregional agierende saarländische Unternehmen/Betriebe: z. B. Ford-Werk/Saarlouis, ZF/Saarbrücken, Villeroy & Boch/Mettlach, Karlsberg-Brauerei/Homburg - auch unter dem Aspekt deutsch-französischer Kooperation im Unternehmen

Projektideen

- ÖPNV: (online-)Recherche zur intraregionalen Verkehrsvernetzung
- „Saar-Lor-Lux-Exkursion“

Berufsorientierende Aspekte

- Schuman-Programm (www.schuman-programm.eu) Auslandspraktika, Tandem-Praktikum
- Recherche zu Voraussetzungen für Berufe im Ausland

Themenfelder Klassenstufe 10

Themenfelder Klassenstufe 10	Erdkunde
10.1 China	10 Stunden
Naturraum	
Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Verflechtungen	
<i>Ökonomische Konflikte</i>	
Demographie und Migration	
Tragfähigkeit und Nachhaltigkeit	
10.2 Länderprofile im Vergleich: USA - Russland	8 Stunden
Naturräumliche Gliederung	
Landwirtschaft	
Industrie	
Bevölkerung, Siedlungen	
10.3 Raumwahrnehmungen	4 Stunden
Realräume und medial konstruierte Räume	

China gehört zu den bedeutendsten Nationen der Erde, was sich nicht nur durch seine Größe und seine Bevölkerungszahl, sondern sich zunehmend auch durch seine wirtschaftliche Entwicklung begründet. An diesem Länderbeispiel lassen sich insbesondere die Auswirkungen der Globalisierung darstellen und Fragen zur Tragfähigkeit der Erde aufwerfen. Damit werden Schlüsselprobleme gegenwärtiger und zukünftiger Generationen zu einem zentralen Unterrichtsinhalt.

Auf Grundlage einer naturgeographischen und wirtschaftsgeographischen Raumanalyse in Verbindung mit der Beschreibung der demographischen Entwicklung wird am Raumbeispiel Chinas deutlich, dass trotz rigoroser Bevölkerungspolitik ein Spannungsverhältnis zwischen notwendigem wirtschaftlichem Wachstum und damit einhergehender Belastung der Umwelt durch Ressourcenverbrauch besteht. An den Beispielen Ressourcenverbrauch, Bevölkerungswachstum und Wirtschaftsentwicklung wird nachvollziehbar, dass vermeintlich chinesische Probleme in Wirklichkeit globale Probleme sind.

Im vorliegenden Themenfeld steht die Beurteilung im Zentrum der Kompetenzvermittlung. Diese wird durch die Vermittlung von Sachkompetenz und Methodenkompetenz unterstützt.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Naturraum</p> <p>Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Verflechtungen</p> <p>Ökonomische Konflikte</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gliedern China mit Hilfe von Faustskizzen nach Reliefeinheiten, Klimazonen und Landwirtschaftszonen (SK, MK), • beurteilen Gunst- und Ungunsträume der landwirtschaftlichen Produktion in China (SK, BK), • erstellen mit digitalen Medien (GIS, Tabellenkalkulationsprogramm) thematische Karten und Schaubilder zur wirtschaftlichen Entwicklung in China (SK, MK), • diskutieren Wirkungsabsichten (z. B. Manipulation) von verschiedenen Darstellungsmöglichkeiten in Diagrammen (BK, OK), • beschreiben die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft Chinas im internationalen Vergleich (SK), • stellen an einem geeigneten Beispiel die internationalen Verflechtungen bei der Produktion, Vermarktung und Entsorgung dar (SK), • erklären ausgehend vom ausgewählten Beispiel die Strukturen der internationalen Arbeitsteilung im Welthandel (BK, OK), • <i>beschreiben Konflikte um Ressourcen (z. B. Süßwasserreserven des Himalaya, Chinas Engagement in Afrika, Wissenstransfer, Produktentwicklung) (SK),</i> • <i>beschreiben und beurteilen die Chancen und Risiken der wasserbaulichen Eingriffe in die Ökosysteme (SK, BK),</i> • <i>unterscheiden quantitatives und qualitatives Wirtschaftswachstum (SK),</i>

China		Erdkunde 10
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
Demographie und Migration	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mit Hilfe von Schaubildern Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungswachstum in China (SK, MK), , • beschreiben und beurteilen die Arbeitsmigration als Folge des wirtschaftlichen Wandels und des wachsenden Stadt-Land-Gegensatzes (SK, BK), 	
Tragfähigkeit und Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben am Beispiel China Ursachen und Folgen des steigenden Energiebedarfs (SK), • <i>unterscheiden verschiedene Energieträger nach ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten (SK, BK),</i> • <i>recherchieren Reichweite und Potential fossiler und regenerativer Energieträger (SK, MK),</i> • erläutern den Begriff „Nachhaltigkeit“ im Hinblick auf das Konzept der Tragfähigkeit der Erde am Beispiel Chinas (z. B. Bevölkerungswachstum, Ressourcenverbrauch, Degradationsformen der Landschaft, Klimawandel) (SK). 	
Basisbegriffe		
<p>Löss, Bevölkerungsdichte, Ballungsraum, demografische Entwicklung, Altersstruktur (Pyramide, Glocke, Urne), Ein-Kind-Politik, Internationale Arbeitsteilung, Welthandel, Güterströme, Globalisierung, Global Player, BIP (Bruttoinlandsprodukt), Sonderwirtschaftszonen, Arbeitsmigration, Push- und Pullfaktoren, regionale Disparitäten, Energieträger, Energiewende</p>		
Hinweise		
<ul style="list-style-type: none"> – zur Landeskunde Chinas: Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung, z. B. China verstehen lernen, 2009 – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZE): China, vierteilige DVD-Serie – geeignete Beispiele zur Darstellung internationaler Verflechtungen bei Produktion, Vermarktung und Entsorgung: Kleidung (z. B. Jeans, T-Shirt) – Syndromkonzept: Vergleich der Ergebnisse der Raumanalyse mit Gruppen von Syndromen des Globalen Wandels (Nutzung, Entwicklung, Senken) - Beschreibung von Trends/Symptomen des Globalen Wandels in Bezug auf die Kernprobleme und Sphären (Natursphäre, Anthroposphäre) – Erstellung von Kartenskizzen zu Standorten der Produktionskette des ausgewählten Beispiels – Bildbearbeitungsprogramme z. B.: Paint, GIMP (mit Layerfunktion) oder Geographische Informationssysteme (z. B. Klett GIS, Diercke GIS online) zur Kartengestaltung nutzen – Erschließung der Dimensionen der Globalisierung (Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Umwelt, ggf. Kultur) unter der Leitfrage „Wie leben und arbeiten Menschen in China?“ – Nutzung von Schaubildern (Internet, Schulbücher) zu Ursachen und Folgen des Klimawandels zur Steigerung von Lese- und Präsentationskompetenz 		

Hinweise**Möglicher Einstieg und Motivation**

- Veranschaulichung der Tragfähigkeit der Erde durch Berechnung des „ökologischen Fußabdruckes“ (Internet)

Differenzierungsmöglichkeiten

- fakultative Inhalte, die sich zur qualitativen und quantitativen Differenzierung eignen, sind in den Kompetenzerwartungen kursiv ausgewiesen
- arbeitsteilige Unterrichtsorganisation und Individualisierung in den Teilthemen „vier Dimensionen der Globalisierung“ und „Darstellung der Energieträger“

Außerschulische Lernorte

- Biogasanlage, Windpark, Solarpark, Kraftwerk

Projektideen

- Expertenbefragung zur Erstellung eines Windparks: „Bürgerinitiative Windrad“, „Planungsvertreter“, Vertreter von Energieversorgern (bevorzugt lokal, z. B. Stadtwerke)

Berufsorientierende Aspekte

- Konfliktanalyse als exemplarische Methode zur Objektivierung von Konflikten im Betrieb

Bestimmend für die Weltordnung des 20. und 21. Jahrhunderts sind die „klassischen“ Supermächte USA und Russland. Dabei kooperieren oder konkurrieren die beiden Staaten nicht nur untereinander, sondern auch mit anderen Staaten und Staatengemeinschaften wie der EU, Japan, China oder Indien. Zum Verständnis aktueller globaler Machtverhältnisse ist es deshalb notwendig, sich mit beiden Staaten auseinanderzusetzen.

Im Mittelpunkt dieses Themenfeldes steht die kontrastierende geographische und wirtschaftliche Betrachtung. Durch den Vergleich erlangen die Schülerinnen und Schüler Erkenntnisse über Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich des naturräumlichen, ökonomischen und demographischen Potentials der beiden Staaten.

Folglich steht auf der Grundlage einer Sachkompetenz die Beurteilungskompetenz im Vordergrund, die über einen vergleichenden Zugang zu den Themen erworben wird. Aus der Beurteilung ergibt sich auch eine Orientierung hinsichtlich weltweit bedeutender Ereignisse und Entwicklungen, an denen die beiden Staaten beteiligt sind.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
Naturräumliche Gliederung	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> benennen Großlandschaften, Klima- und Vegetationszonen der USA und Russlands und stellen diese in Kartenskizzen dar (SK, MK), beschreiben Merkmale der Landwirtschaft und zeigen Möglichkeiten und Grenzen der landwirtschaftlichen Nutzung in den USA und in Russland auf (SK, BK), unterscheiden und verorten wesentliche Industriezweige in den USA und in Russland (SK, BK), beschreiben Entstehung und aktuelle Entwicklungen von Industrieregionen in den USA und in Russland (SK, BK), stellen die Bevölkerungsverteilung und die Siedlungsräume der USA und Russlands dar (SK), <i>vergleichen mit Hilfe von Modellen die typischen Merkmale der nordamerikanischen und der sozialistischen Stadt (MK, SK),</i>
Landwirtschaft	
Industrie	
Bevölkerung, Siedlungen	

Basisbegriffe

Agrarindustrie, Massenproduktion, Monokultur, Übernutzung, Degradation, Desertifikation, Rohstoff

Hinweise

- Zu Grenzen der landwirtschaftlichen Nutzung, Übernutzung und Degradation auch historische Beispiele: z. B. Dust Bowl in den Great Plains (1935 – 1938), Verlandung des Aralsees (seit 1960, damals UdSSR, heute Kasachstan und Usbekistan)
- Geeignete Raumbeispiele zum industriellen Strukturwandel in den USA: Manufacturing Belt (Rust-Belt), Sunbelt, in Russland: Norilsk, Samara
- Syndromkonzept: Ganzheitsbetrachtung gegenwärtiger Mensch-Umwelt-Krisen im System Erde. Vergleich der Ergebnisse der Raumanalyse mit Symptomen des Globalen Wandels. Reduktion der zahlreichen, komplex verstrickten globalen Probleme auf eine überschaubare Anzahl von Umweltproblemen, hier z. B. Raubbau-Syndrom, Dust-Bowl-Syndrom, Aralsee-Syndrom, Suburbia-Syndrom (www.wbgu.de).

Hinweise**Möglicher Einstieg und Motivation**

- inhaltsorientierte Internetrecherche zum geographisch-historischen Längsschnitt zum Thema „USA“ oder „Russland“
- Darstellung der territorialen Entwicklung der Staaten USA/Russland durch Kartenvergleich

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Die Subjektivität medial vermittelter Räume wird von Schülerinnen und Schülern nur selten als solche wahrgenommen. Medial vermittelte oder gar virtuelle Räume werden häufig mit Realräumen gleichgesetzt. Hier setzt das Themenfeld mit seiner zentralen Zielsetzung an: Es will als Schlüsselqualifikation ein Bewusstsein für die Unterschiede zwischen Realraum und medial konstruiertem Raum schaffen.

Die Einsicht in den Konstruktionscharakter von Wirklichkeit ist umso wichtiger, je mehr medial übermittelte Informationen ein objektives Bild zu vermitteln scheinen. Medienkompetenz bedeutet in diesem Zusammenhang den Wahrheitsgehalt von Informationen zu hinterfragen. Schülerinnen und Schüler müssen darüber hinaus ihr eigenes Verhalten als Konsumenten von Informationen prüfen.

Da die Schülerinnen und Schüler zu einer kritisch-reflexiven Überprüfung von Raumbildern in Medien angehalten werden sollen, wird in diesem Themenfeld schwerpunktmäßig eine Orientierungs- und Beurteilungskompetenz angestrebt.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
Realräume und medial konstruierte Räume	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben an einem Beispiel Wirklichkeitsreduktion, Subjektivität und Intentionalität bei Raumdarstellungen in Medien (SK), • vergleichen medial vermittelte Raumbilder mit realen Räumen (SK, OK, BK), • beurteilen an ausgewählten Beispielen den Einfluss der Medien auf die Raumbetrachtung (BK, OK).

Basisbegriffe

Chatroom, Wiki, Blog, Cloud, online/offline, digitale Kartendienste, G(eographische) I(nformations) S(ysteme), Suchmaschine, World-Wide-Web, Mobile Endgeräte

Hinweise

- **Eignung des Themas zur Anbindung an bzw. zur Verknüpfung mit vorangegangenen Lehrplanthemen (einseitig medial vermittelte Raumperspektive zu China bzw. USA/Russland)**

Möglicher Einstieg und Motivation

- konstruktivistische Raumkonzepte nach Ute Wardenga; Vergleich von realen und medialen Räumen in Bezug auf die Raumbegriffe "Raum in realistischem Sinne als Container", "Raum als System von Lagebeziehungen materieller Objekte", "Raum als Kategorie der Sinneswahrnehmung/als Anschauungsform", "Raum als soziale, technische und gesellschaftliche Konstruktion"
- Medial gemachter Raum: z. B. Darstellung der Türkei bei Antragsstellung auf EU-Mitgliedschaft im Vergleich zum Türkeibild in einem Urlaubsprospekt; Olympiabewerbungen; Urlaubsvideos; Spielfilme (Copyright beachten)
- Vergleich medial vermittelter und realer Raumbilder: z. B. Raumdarstellung im saarländischen Tatort, Internetpräsentation der Heimatgemeinde, Tourismus im Saarland, Außendarstellung der Schule auf der Homepage; handlungsorientierter Zugang: Videoproduktion zur Darstellung der Schule a) um Renovierungsarbeiten zu begründen, b) um die Schule zu bewerben
- Mediennutzung von Jugendlichen: JIM-Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (www.mpfs.de)

Hinweise**Außerschulische Lernorte**

Virtuelle Räume: Nutzung von Foren und Chatrooms als persönliche Lernnetzwerke, Nutzung von Moodle als Lernplattform

Projektideen

- Medienprotokoll: Protokollieren der individuellen Mediennutzung der Schülerinnen und Schüler nach vorgegebenen Kriterien
- Kartierung und Dokumentation der Aufenthaltsorte und Tätigkeiten in realen und virtuellen Räumen innerhalb eines Tages
- Vergleich des Aufwands (z. B. Berechnung von Zeit und Distanzen) eines Treffs im sozialen Netzwerk oder in der Wirklichkeit.
- Erstellen von (digitalen) Karten auf Grundlage von Online-Bildern
- Gestaltung eines virtuellen Raumes: z. B. Domain/Website, Homepage, Flashmob, Blogs, „Party“ in einem sozialen Netzwerk
- Erstellung eines Internetprofils

Berufsorientierende Aspekte

- Veränderungen in der Arbeitswelt durch die globale Vernetzung
- Onlinebewerbung

Lehrplan Erdkunde
Gemeinschaftsschule
Anhang

Liste der verwendeten Operatoren**Erdkunde**

analysieren untersuchen	Materialien oder Sachverhalte kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen
auswerten	Daten oder Einzelergebnisse zu einer abschließenden Gesamtaussage zusammenführen
begründen	Aussagen durch Argumente oder Belege stützen
benennen nennen	zielgerichtet Informationen (Merkmale, Begriffe, Aspekte) zusammentragen, ohne diese zu kommentieren
berechnen	Aufgaben anhand vorgegebener Sachverhalte und Daten lösen
beschreiben	Sachverhalte in ihren typischen Merkmalen mit eigenen Worten wiedergeben
beurteilen	den Stellenwert von Sachverhalten in einem Zusammenhang bestimmen, um ohne persönlichen Wertbezug zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen
bewerten	wie beurteilen, aber zusätzlich mit Offenlegung und Begründen eigener Wertmaßstäbe, die Pluralität einschließen und zu einem Werturteil führen, das auf den Wertvorstellungen des Grundgesetzes basiert
charakterisieren	Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben und diese dann unter einem bestimmten Gesichtspunkt zusammenfassen
darstellen	wesentliche Aspekte eines Sachverhaltes unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben
diskutieren	zu einer Problemstellung oder These eine Argumentation entwickeln, anwenden und zu einer begründeten Bewertung gelangen
einordnen ordnen zuordnen	vorliegende Objekte oder Sachverhalte in einen Zusammenhang stellen, kategorisieren bzw. hierarchisieren
entwickeln	Analyseergebnisse zusammentragen und bewerten
erklären	Sachverhalte durch Wissen und Einsichten in einen Zusammenhang einordnen und begründen
erläutern	Sachverhalte im kausalgenetischen Zusammenhang differenziert und ausführlich darstellen und gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen veranschaulichen
erstellen	Aufgabenstellungen kreativ und produktorientiert bearbeiten
gliedern	Informationen in eine logische Ordnung bringen
herausarbeiten	aus Materialien bestimmte Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden, und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen
interpretieren	Materialien analysieren, Einzelaussagen erschließen, deren Beziehungen erläutern und in einer schlüssigen Gesamtdarstellung zusammenfassen und bewerten
recherchieren befragen	gezieltes Ermitteln von Informationen mit Hilfe von Quellen / Personen
schildern	Sachverhalte, Probleme oder Aussagen erkennen und zusammenhängend wiedergeben
unterscheiden	nach bestimmten Gesichtspunkten Unterschiede ermitteln und darstellen
vergleichen	nach bestimmten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen